№ 73. Mittwoch, den 27. März 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. März.

— Der Kaiser besichtigte am Sonnabend in Potsdam vor der Rückkehr nach Berlin in der Maschinenwerkstätte am Bahnhof das Modell des neuen Salonwagens. Gegen Abend konferirte der Kaiser mit dem Reichskanzler. — Am Sonntag wohnte der Kaiser dem Gottesdienst in der Garnisonkirche bei.

— Der Besuch des Kaisers Franz Josef in Berlin wird nach einer offiziösen Pester Nachricht wahrscheinlich im Laufe des Monats Mai erfolgen.

— Prinz Heinrich empfing am Sonntag in Kiel den Bürgermeister und den Stadtverordnetenvorsteher, welche die Glückwünsche der Stadt Kiel zu der Geburt des jungen Prinzen darbrachten. Das Befinden der Frau Prinzessin Heinrich und des jungen Prinzen ist ein fortgesetzt gutes.

— Prinz Karl von Schweden ist am Sonntag Abend in Berlin zu mehrtägigem Aufenthalt eingetroffen.

— Die neue Uniform für die höheren Beamten wird jetzt in der „Nordd. Allg. Ztg.“ in gesperrter Schrift wie folgt angekündigt: „Wie wir erfahren, hat der Kaiser zu bestimmen geruht, daß auch die preußischen höheren Staatsbeamten eine neue, bei offiziellen Gelegenheiten zu tragende Uniform, ähnlich derjenigen, welche jüngst den Reichsbeamten vorgeschrieben worden ist, erhalten sollen.“

— Es soll sich trotz aller offiziösen Dementis bestätigen, daß an Stelle des Generals Bronsart v. Schellendorff, der das 1. Armeekorps erhält, General Verdy du Vernois zum Kriegsminister in Aussicht genommen ist, und General Vogel v. Falckenstein Chef des Allgemeinen Kriegsdepartements wird.

— Nach den in Bad Homburg eingetroffenen bestimmten Nachrichten aus Berlin wird die Kaiserin Friedrich in der ersten Hälfte des April in Homburg eintreffen, die ersten zwei Jahre das dortige Schloß bewohnen und dann nach Schloß Friedrichshof übersiedeln.

— Der Pariser „Figaro“ berichtet über folgenden Plan Bismarcks: „Der deutsche Reichskanzler beabsichtigt, die künftige Königin von Holland, noch nicht neun Jahre alt, mit dem erstgeborenen Sohne des Prinzen Albert von Preußen, dem vierzehnjährigen Prinzen Friedrich Heinrich zu vermählen. Zur Vorbereitung dieses Planes wird Prinz Friedrich Heinrich nach Holland geschickt, angeblich um dort seine Erziehung zu vollenden, in Warheit, um seine Bewerbung um die Hand der Erbin der Niederlande anzumelden. Zur Unterstützung der nämlichen Absicht hat Prinz Albert, welcher durch seine Mutter, Prinzessin Marianne, Tochter König Wilhelms I. der Niederlande, mit dem Hause Nassau-Oranien verwandt ist, die Gewohnheit angenommen, von Hannover, wo er Kommandeur der Garnison ist und den königlichen Hof vertritt, alljährlich Scheveningen zu besuchen und dort durch zahlreiche Beweise von Freigebigkeit um die Gunst der wackeren Niederländer zu buhlen — natürlich ohne Erfolg, da die Holländer des Spruches „timeo Danaos“ eingedenk sind. Eingefädelt ist der Plan von dem Fürsten Bismarck, und der Plan würde wohl auch geglückt sein, wenn nicht Baron Salvador wäre, der ihn im „Figaro“ aufdeckte und die Holländer auf die drohende Gefahr aufmerksam machte.

— Dem Bundesrathe ist ein Antrag Preußens betreffend Abänderungen von Bestimmungen des Strafgesetzbuches und des Gesetzes über die Presse vom 7. Mai 1874 nebst einem Gesetzentwurf und der Begründung desselben zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme zugegangen. Die „Post“ bestätigt diese Nachricht. Das „Berl. Tagebl.“ bemerkt hierzu: Ueber die Vorlage ist bisher wenig mehr bekannt, als die kurzen Angaben, welche uns, wie gemeldet, aus parlamentarischen Kreisen zugegangen sind. Da dieselben lediglich auf den wenigen Andeutungen beruhen, welche bisher über die Grundgedanken des Gesetzentwurfes auch in Abgeordnetenkreise gedrungen sind, so müssen wir uns ein endgiltiges Urtheil vorbehalten, bis der Wortlaut oder wenigstens die genaue Gliederung der Vorlage bekannt sein wird. Es ist dies um so rathsamer, als von anderer Seite versichert wird, daß der Entwurf auch erhebliche Milderungen gegenüber der bisherigen Gesetzgebung enthalte. Namentlich soll man in Regierungskreisen Gewicht darauf legen, daß nach dem Entwurf die richterliche Entscheidung weit mehr zur Vorbedingung polizeilichen Einschreitens gemacht werde, als es bisher der Fall war. Es wird ferner zu einer sicheren Beurtheilung auch erforderlich sein, genau zu wissen, welche Paragraphen des Strafgesetzes eigentlich abgeändert und ergänzt werden sollen und ob diese Aenderungen und Ergänzungen im Geiste des Strafgesetzbuches, welches doch immerhin einer liberalen Aera der Rechtswissenschaft und Gesetzgebung entstammt, gehalten sind. So viel darf man wohl heute schon sagen, daß auch in dem gegenwärtigen Reichstage eine Geneigtheit zum Hinausgehen über die bisherige Gesetzgebung, falls der neue Entwurf sich als eine solche darstellen sollte, kaum zu finden sein wird. Nebenbei bemerken wir noch, daß die Angabe einiger Blätter, es sei außer diesem hier erwähnten Entwurfe noch eine Novelle zum Sozialistengesetz vorgelegt, irrig ist. Der Entwurf ist eben bestimmt, an die Stelle des Sozialistengesetzes zu treten. — Unterm gestrigen Tage wird uns hierzu noch aus Berlin gemeldet: Der Bundesrath hat heute das neue Sozialistengesetz, d. h. den Entwurf betr. die Abänderung der Bestimmungen des Strafgesetzbuchs und des Gesetzes über die Presse den Ausschüssen für Justizwesen zur Vorberathung überwiesen. In dem Gesetzentwurf ist natürlich von sozialdemokratischen, sozialistischen und kommunistischen Bestrebungen als solchen nicht mehr die Rede, sondern allgemein von Angriffen auf die Grundlagen des Staatswesens, die Monarchie, die Ehe und das Eigenthum. Auch die Strafbestimmungen wegen Majestätsbeleidigung u. s. w. werden verschärft. Wer auf Grund dieser drakonischen Bestimmungen verurtheilt ist, kann polizeilich auf bestimmte Zeit ausgewiesen werden. Verurtheilte Zeitschriften und Druckschriften können dauernd polizeilich verboten werden; ebenso die Fortsetzungen verbotener Zeitungen. Vereine und Versammlungen, auf welche die in dem Gesetzentwurf bezeichneten Kriterien Anwendung finden, können polizeilich geschlossen bezw. aufgelöst werden. — Das erinnert an — Rußland.

— Von agrarischer Seite wird jetzt der Plan, den Mangel an ländlichen Arbeitskräften durch Einführung von Chinesen auszugleichen, abzuleugnen versucht. Dem gegenüber wird das „Bln. Tgbl.“ in einer Zuschrift aus dem Wahlkreise des Herrn v. Puttkamer-Plauth daran erinnert, daß die dort erscheinende konservative „Marienburger Ztg.“, die zugleich amtliches Kreisblatt ist, zuerst einen Artikel über diese Sache gebracht hat (in der Nummer 161 aus dem Anfang Oktober vorigen Jahres). Es wird dort über den großen Arbeitermangel geklagt; selbst für 3 Mark täglich nebst freier Kost seien keine zu bekommen. Daher sei der Plan aufgetaucht, chinesische Arbeiter heranzuziehen. Dann heißt es wörtlich: „So wenig sympathisch dieser Vorschlag auch den meisten Arbeitgebern in Deutschland erscheinen mag, so sind doch die thatsächlichen Verhältnisse bei uns wohl geeignet, um diesem Projekte etwas näher zu treten.“ — Auch der Graudenzer „Gesellige“ hat seine Mittheilung aufrecht erhalten, wonach Herr v. Puttkamer-Plauth im Zentral-Verein westpreußischer Landwirthe geäußert habe: Der Herr Regierungs-Präsident habe an ihn (den Vorsitzenden) ein Schreiben gerichtet, in welchem angefragt wird, wie der Zentral-Verein über die Einführung chinesischer Arbeiter nach Westpreußen denke. So weit sei es schon gekommen, daß die Einführung chinesischer

Feuilleton.

Der König der Falschspieler.

Roman in 4 Bänden von Adolphe Bélot.

71.) (Fortsetzung.)

Murad warf einen verstörten, fragenden Blick auf Fatmah.

„Was ist das?“ sagte er. „Was geht mit mir vor?“

„Du siehst es wohl“, entgegnete sie ruhig. „Dein Wille genügt nicht mehr, zu thun, was Du beabsichtigt. Du fühlst Dich im Besitze Deines Bewußtseins, Deiner geistigen Fähigkeiten, aber nicht im Besitze der Kraft, Deine Glieder zu gebrauchen. Das Versagen des Körpers siegt über das Wollen der Seele. Ist es nicht so?“

„Es ist so . . . bei Allah und dem Propheten, es ist so, wie Du sagst . . . aber wodurch, wodurch? Noch einmal, was geht mit mir vor?“

„Du willst es wissen? Gut, Du sollst es erfahren. Nur wenige Minuten sind verflossen, als Du mich grausam zum Gehorsam zwangst, mich zu der Einwilligung zwangst, daß Du ein anderes Weib, das Du statt meiner liebtest, mit Dir nähmest, um es an meinem Platz in Deinem Herzen, an Deiner Seite zu setzen. Mein aber solltest Du sein, mein allein, oder keinem Weibe auf Erden gehören! Ich hatte es gelobt und meinen Schwur gehalten, ich habe nach ihm gehandelt in dem Augenblick, als ich Dich mir verloren sah. Beim Scheiden vorhin schlang ich noch einmal meine Arme um Dich. Du fühltest einen leisen Stich im Nacken — ich, ich habe Dich mit einer Nadel gestochen — mit dieser hier, sieh' her! Ihre Spitze ist in ein Gift getaucht, das ich aus unserer Heimath mitgebracht; ich trug sie stets im Haar und sie war mir eine furchtbare Waffe zu meinem Schutz, wenn ich dessen bedurfte, ein Mittel zu meiner Rettung, wenn ich Dich verlieren sollte. Das Gift, das Pfeilgift der Indier, tödtet . . . . aber es tödtet den Körper früher als den Geist. Es tödtet sicher, unrettbar, aber schmerzlos — man leidet nur seelisch, indem man daran stirbt, da man sich sterben sieht und sterben weiß — und so hast auch Du mich dulden lassen, denn Dich, Deine Liebe zu verlieren war Tod für mich. Und jetzt stirbst Du, Murad, wie ich mit Dir sterben werde.“

Entsetzt, vom Schrecken gelähmt wie von dem Gifte, starrte Murad auf Fatmah hin. Ohne ihren Platz zu verlassen, Ton und Miene unverändert ruhig wie zuvor, fuhr sie fort:

„Einst, dort in Deiner Heimath, hast Du mich vor allen Anderen erwählt. Du flüstertest in mein lauschendes Ohr: „ich liebe Dich, Fatmah, ich liebe nur Dich und werde immer Dich lieben!“ Dein Wort hat mein Herz gefangen, ich glaubte Dir und ich liebte Dich auch, — o, ich liebte Dich mit der ganzen Kraft meiner Seele, mit der ganzen Gluth, die mein Inneres durchpulste. Und eines Tages wieder sagtest Du mir: „ich werde heute Nacht meinen Palast verbrennen. Halte Dich bereit, ich werde alle meine Sklaven und Sklavinnen verlassen, Dich allein werde ich mit mir nehmen. Ich führe Dich nach Europa, Du sollst mich nimmer verlassen.“ Ah, wie jauchzte mein Herz auf und rief: „Dir, Dir allein gehört er an, nur Dich liebt er, nur Dich führt er mit sich, wo er Alle opfert! In meinem Herzen tönte Jubel und Stolz und meine Seele sang Wonnelieder zu Allah empor! Doch wir gelangten nach Paris und meine Freude verwandelte sich in Kummer, der Kummer in verzehrenden, tödtlichen Schmerz. Ich lernte erkennen, daß Du eine Andere liebtest, nach einer Anderen trachtestet, daß ich Dir nichts mehr war, als ein Werkzeug für Deine Pläne, die Mitschuldige, deren Du bedurftest bei Deinen Ränken. In mir reifte der Entschluß . . . nein er reifte nicht, er war da, war dagewesen seit Anbeginn her, als Du mir Liebe gelobtest, Dich zu tödten und mich mit Dir, wenn der Moment gekommen, da Du Dich von mir wendetest. Du weißt, was heute geschehen, was Du mir gesagt, was ich errathen mußte. Wohlan, Murad, so habe ich Dich denn getödtet und werde mit Dir sterben, an Deiner Seite, zu Deinen Füßen, wo mein Platz ist, wie ich leben wollte.“

Murad hörte sie, sah ihre Gestalt, wenn auch nur noch wie durch einen Schleier, aber er vermochte nicht mehr zu sprechen. Die Wirkungen des Giftes machten geschäftig, stetig ihre Fortschritte. Alles Blut schien sich ihm nach dem Kopf zu drängen, das Athmen wurde keuchend, es wallte ihm vor den Augen wie von Flor und Nebel, und doch war sein Bewußtsein noch klar, seine Fassungskraft unvermindert und ließ ihn das Entsetzliche, das sich langsam, unaufhaltsam in ihm vollzog, wahrnehmen.

Der furchtbare Anblick des in dieser Weise Sterbenden vermochte Fatmah nicht zu erschrecken. Ruhig, gelassen, wie sie bisher gesprochen und gehandelt, zog sie aus ihrem Haar eine lange Nadel mit goldenem Knopf, schob auf ihrem linken Arm den Seidenstoff der ihn bedeckenden Tunika empor und tauchte ohne Zögern, sicher, ruhig, fast lächelnd die Spitze der Nadel zweimal in das weiße, weiche Fleisch des Armes.

Dann schritt sie langsam auf Murad zu, zog eines der am Boden liegenden orientalischen Polster zu ihm heran und ließ sich auf demselben nieder, zu seinen Füßen, den Kopf an seine Knie gelehnt, den Tod erwartend, der ihnen Beiden nahete.

Die Verletzung, welche Fatmah sich selbst beigebracht, war größer als diejenige, welche sie Murad zugefügt. Sie hatte sich zwei Nadelstiche gegeben, ihm nur Einen. Murad hatte im Sterben einen Vorsprung an Zeit vor ihr, sie bedurfte der doppelten Menge Giftes, um zugleich mit ihm zu sterben. Bald war ihr Wunsch erfüllt — im Tode mit ihm vereinigt ruhte sie als Leiche zu den Füßen Murad-Beys!

Zwölftes Kapitel.

Am Morgen nach dem Tage, welcher den König der Falschspieler durch jene Katastrophe im Klub gestürzt, hielt der Präsident des Letzteren mit einigen der hervorragendsten Mitglieder eine Berathung über die Maßregeln ab, welche gegen Murad-Bey zu ergreifen seien. Man würde vorgezogen haben, Stillschweigen über die Sache zu bewahren und sich mit einer bloßen Ausstoßung Murad's aus dem Klub zu begnügen, anstatt einen öffentlichen Prozeß herbeizuführen. Aber die Vorfälle des gestrigen Abends hatten zu viele Zeugen, besonders auch aus anderen Spielzirkeln gehabt; die Sensationsnachricht hatte sich noch in der Nacht in ganz Paris verbreitet und war bereits das Tagesgespräch der Stadt. Unter diesen Umständen sah sich der Klub genöthigt, ganz gegen die sonstige Gewohnheit von Spielzirkeln in solchen Dingen, den Beschluß zu fassen, gegen den entlarvten Schuldigen gerichtlich vorzugehen, um nicht gar in den Anschein zu gerathen, mit Murad, wenn man ihn so auffällig schonte, insgeheim verbündet ge-

Arbeiter allen Ernstes von intelligenten Landwirthen empfohlen worden, z. B. von einem königl. Domänenpächter im Kreise Pr. Stargard. Nicht von einer freisinnigen, sondern nur von einer konservativen „Erfindung“ kann hiernach die Rede sein. (Wird Herr v. Puttkamer-Plauth nun im Landtage erklären, daß seine Angabe, freisinnige Blätter hätten dieses „Blech“ zuerst verbreitet, falsch gewesen ist? Die Red.)

— Im Gegensatz zu der Mittheilung der „Post“, wonach der Spruch der Beschwerdekommission in Sachen der „Volksztg.“ nicht vor Mitte April zu erwarten sei, hören wir, daß auf die Entscheidung mit Sicherheit noch in dieser Woche gerechnet werden darf. Diese letztere Nachricht hat jeden inneren Grund der Wahrscheinlichkeit für sich. Es wäre in der That eine sonderbare Art von Rechtspflege, die in einem Falle, wo jeder Tag Verzögerung eine umfangreiche Vermögensschädigung bedeutet, nicht aus dem gewöhnlichen bureaukratischen Schlendrian heraustreten würde. Schon jetzt ist die Schädigung, welche durch das unseres Erachtens völlig gesetzwidrige Vorgehen des Berliner Polizeipräsidiums herbeigeführt ist, sehr erheblich. Der Vorfall zeigt, wie abänderungsbedürftig — von allem Anderen abgesehen — besonders auch § 13 des Sozialistengesetzes ist, der die Bestimmung enthält, daß auch die Beschwerde gegen die Unterdrückung einer Zeitung eine aufschiebende Wirkung nicht hat.

— Der „Kreuzztg.“ zufolge ist auch der Kampf gegen die Erhöhung der Getreidezölle ein Kampf mit „sozialdemokratischen Waffen“ weil derselbe sich gegen — Adel und Grundbesitz richtet!

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt an leitender Stelle einen Artikel gegen den Befähigungsnachweis in dem vom Reichstage beschlossenen Umfang; sie will ihn nur zulassen, wo öffentliche Interessen dafür sprechen, also für Gewerbe, bei deren Betrieb Leben und Gesundheit, insbesondere auch der beschäftigten Arbeiter, in Gefahr gerathen könnte, falls die Ausführung der unternommenen Arbeiten unter Hintenansetzung der nöthigen Vorsicht geschieht.

— Aus dem „Deutschen Tageblatt“ sind die Konservativen herausgedrängt. Dasselbe wird ein nationalliberales Börsenblatt unter der Leitung des Baumeisters Kyllmann.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt zu den günstigen Ergebnissen der russischen Finanzverwaltung (siehe Meldung unter Petersburg): „Bezeugen diese Ziffern einerseits in sprechender Weise den großen durch glückliche Erntejahre wirksam unterstützten wirthschaftlichen Aufschwung des russischen Reiches, so waren dieselben andererseits durch die Politik des friedlichen Maßhaltens zu ermöglichen, welche gegenüber so vielfachen anderen Aspirationen sich als maßgebend zu behaupten verstanden und in ihren wohlthätigen Wirkungen für den nationalen Wohlstand hoffentlich weitere kräftige Bürgschaft erlangen wird.“

— Ueber die Aufhebung des Paßzwanges an der elsaß-lothringischen Grenze schweben zwischen Deutschland und Frankreich nach der „Nationalztg.“ Verhandlungen. Es sei die Aufhebung der Maßnahme beschlossen und nur eine Frage von Wochen, vielleicht von Tagen. Dazu bemerkt der offiziöse „Temps“ folgendes: „Wir glauben zu wissen, daß Unterhandlungen dieser Art in der That durch unseren Botschafter in Berlin, Herbette, mit der deutschen Regierung angeknüpft sind, und daß diese keine abschlägige Antwort ertheilt hat, daß aber bis jetzt noch nichts erreicht worden ist.“

— In der welt- und altberühmten „deutschen Waffenschmiede“ Solingen herrscht seit mehreren Tagen große Freude, denn aus der Einführung des neuen Säbels für die preußischen Infanterie-Offiziere erwächst vielen Geschäften und zahlreichen Arbeitern eine längere lohnende Beschäftigung, und tagtäglich treffen zu den bisherigen immer noch neue Bestellungen auf die neue Waffe ein. Man schätzt die Zahl der bisher in Bestellung gegebenen Säbel auf 70 bis 80 000, eine Zahl, die erklärlich wird, wenn man bedenkt, daß auch die Feldwebel und die Vizefeldwebel mit dem neuen Säbel ausgerüstet werden sollen. Bewiesen wird dies zum Theil auch durch eine Lieferung von 10 000 Säbeln, welche von Seiten der königlichen Gewehrfabrik zu Erfurt hier in Arbeit gegeben ist.

Ausland.

Petersburg, 25. März. Im Reichsbudget für 1888 ist nach den bisherigen Feststellungen ein Ueberschuß erzielt, der wahrscheinlich 7 Millionen Rubel betragen wird. — Aus dem Prospekt der neuen Konversions-Anleihe wird allgemein entnommen, daß der russische Staatskredit ein günstiger ist und die Konvertirung aller 5prozentigen Anleihen in 4prozentige nur eine Frage weniger Monate sein könne.

Belgrad, 25. März. König Milan von Serbien ist am Sonnabend Abend hier wieder eingetroffen.

Sofia, 25. März. Die Wiener „Polit. Korresp.“ erklärt neuerdings, Oestreich-Ungarn erkenne Bulgarien nicht das Recht diplomatischer Vertretungen zu. Selbstverständlich bleibe es Bulgarien unbenommen, Betrauensmänner in vollkommen privater Eigenschaft zur Wahrung der bulgarischen Interessen nach den europäischen Hauptstädten zu entsenden.

Konstantinopel, 25. März. Der russische Geschäftsträger Onou hat dieser Tage der Pforte eine Note überreicht, welche eine Abschlagszahlung auf die Raten der Kriegsentschädigung, mit welchen die Pforte im Rückstande ist, urgirt und die Forderung erhebt, daß diese Zahlung jenem Betrage entnommen werde, welchen die Pforte nach dem schiedsrichterlichen Spruche des Professors v. Gneist in naher Zeit von Baron Hirsch erhalten soll.

Haag, 25. März. Heute Vormittag begaben sich Ministerpräsident Mackay, der Minister des Aeußern Hartsen und Justizminister Ruys von Beerenbroek nach Schloß Loo, um mit der Königin Emma endgültig die Frage der Einsetzung einer Regentschaft zu regeln. Die Ernennung Heemskercks zum Regenten erfolgt deshalb, weil Königin Emma die Uebernahme der Regentschaft trotz der Bitten der Regierung verweigert hat.

Brüssel, 25. März. Der Petersburger Korrespondent des „Nord“ meldet, die russische Regierung habe die Gewißheit erlangt, daß weder Deutschland noch Oesterreich in die inneren Verhältnisse Serbiens sich einmischen würden; auch Rußland werde die gleiche Politik verfolgen, so daß nirgendwo die Ursache zu einer europäischen Verwickelung vorhanden sei.

Paris, 24. März. Die Kenterung des Torpedobootes unweit von Barfleur, bei welcher die aus 13 Personen bestehende Mannschaft in den Wellen den Tod fand, kommt aller Wahrscheinlichkeit nach noch auf das Konto des früheren Marineministers, Admiral Aube, des Amtsgenossen Boulanger's, der mit seiner Organisation des Torpedowesens, und namentlich mit den von ihm geschaffenen sogenannten Hochseetorpedobooten, einen höchst unglücklichen Griff that, der Frankreich nicht nur unermeßliche Summen gekostet hat, sondern dem auch schon zahlreiche Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Weitere Aufklärungen über den traurigen Fall vermochte auch der Marineminister Admiral Krantz vor der Hand nicht zu geben.

Provinzielles.

Garnsee, 24. März. Vor einigen Tagen ließ sich hier ein Uhrmacher nieder, welcher angeblich aus Tilsit stammte. Da sich hier zur Zeit kein Uhrmacher befand, so wurde er mit Arbeiten überhäuft, die er jedoch sehr mangelhaft ausführte. Heute Morgen wurden nun der Wirth und die Personen, welche ihm ihre Uhren zur Reparatur übergeben hatten, durch die Nachricht unangenehm überrascht, der Uhrmacher habe gestern Nachmittag mit den Uhren das Weite gesucht. In einem hinterlassenen Briefe rühmt er sich seiner Schlauheit und gesteht, er habe sich auf Kosten der Dummen bereichert. Im Uebrigen soll derselbe schon von Konitz aus wegen ähnlicher Betrügereien steckbrieflich verfolgt werden.

Rosenberg, 15. März. Die hiesige Strafkammer erkannte gegen den Besitzer Christlieb F. aus Rosenau, der an einem Göpelwerk nicht genügende Schutzvorrichtungen angebracht und dadurch indirekten Anlaß zu der Verunglückung eines Knaben gegeben hatte, wegen fahrlässiger Körperverletzung auf eine Geldstrafe von 100 Mk.

Dirschau, 24. März. Ein trauriger Unglücksfall ereignete sich nach der „D. Z.“ am vergangenen Donnerstag auf dem hiesigen Hafenbauterrain. Seit einigen Tagen werden daselbst die Prähme der Bagger reparirt, wozu dieselben aufs Land gezogen und so gehoben worden sind, daß man dieselben auch unten theeren kann. Der Arbeiter Fuhrmann, in der Nähe von Elbing zu Hause, befand sich unter einem Prahm, als die Stütze desselben nachgab und der Prahm sich senkte. Fuhrmann hatte nicht mehr so viel Zeit auszuweichen, sondern wurde von dem Prahm erdrückt. Als man den F. hervorzog, gab er kein Lebenszeichen mehr von sich.

Danzig, 24. März. Gestern Nachmittag fand hier die achte Generalversammlung des Westpreußischen Vereins zur Ueberwachung von Dampfkesseln statt, in welcher der Vorsitzende, Herr Landschaftsdirektor Albrecht-Suzemin, den Geschäftsbericht erstattete, aus dem wir nach der „Danziger Ztg.“ entnehmen, daß dem Verein 253 Mitglieder mit 582 Dampfkesseln angehören, so daß im vergangenen Jahre ein Zuwachs von 48 Mitgliedern mit 92 Kesseln zu verzeichnen ist. Auch im vergangenen Jahre hat der Verein seine Aufmerksamkeit der Ausbildung tüchtiger Heizer zugewendet und wiederum eine Heizerschule abgehalten.

Danzig, 25. März. Ein in der juristischen Praxis wohl seltener Fall hat sich dieser Tage vor dem hiesigen Militärgericht abgespielt. Am 18. und 19. Januar verhandelte das hiesige Schwurgericht gegen den Gutsbesitzer Rettelski aus Tiefenthal wegen betrügerischen Bankerotts. Die Verhandlung endigte mit der Freisprechung des Angeklagten. Dieser Prozeß hat insofern ein Nachspiel gehabt, als in einer Eingabe an die höheren Militärbehörden von der Aussage eines vor dem Danziger Schwurgericht als Zeuge vernommenen Offiziers behauptet wurde, daß sie mit den Thatsachen nicht im Einklang stehe. Um die Berechtigung oder Nichtberechtigung resp. die Unterlagen dieser Behauptung zu prüfen, sind nun von dem hiesigen Kommandanturgericht sämmtliche Mitglieder des Schwurgerichts vom 18. und 19. Januar als Zeugen vernommen worden, und zwar der Vorsitzende und die beiden Beisitzer des Gerichtshofes, der Staatsanwalt, der Vertheidiger, der Gerichtsschreiber, die zwölf Urtheilsgeschworenen und der Ersatzgeschworene, endlich auch der Gerichtsbote und ein Zeitungsberichterstatter. Ueber das Resultat dieser Vernehmungen sind Mittheilungen nicht statthaft, doch scheint sich eine Begründung des dem Offizier gemachten Vorwurfs dabei nicht ergeben zu haben. (D. Z.)

Marienwerder, 25. März. Zu der am 22. und 23. d. Mts. bei der hiesigen Königlichen Regierung unter dem Vorsitz des Herrn Regierungs-Assessor Dumrath stattgehabten Prüfung für den Einjährig-Freiwilligen Militärdienst hatten sich zwei junge Leute gemeldet. Leider konnte die Prüfungs-Kommission keinem der Prüflinge das Zeugniß der Reife ertheilen.

n. **Soldau,** 24. März. Am Donnerstag und Freitag fanden hier Vorstellungen des „à la Rappo-Varieté-Theater“ statt. Zu einem Ringkampf hatten sich 2 hiesige Bürger gemeldet, die aber zurücktraten, als ihnen 10 Mark Handgeld vom Direktor nicht gezahlt wurden.

O **Dt. Eylau,** 24. März. Unsere neue Garnison, 1. Bataillon, Stab und Musikkorps des 44. Regts. trifft am 28. d. M. von Osterode kommend hier ein. Zur Bewirthung der Mannschaften haben die Stadtverordneten 500 Mark bewilligt. Die Unterbringung der Soldaten erfolgt vorläufig in zur Kaserne umgewandelten Räumen (Speicher, Saal), theils in Bürgerquartieren.

O. **Dt. Eylau,** 25. März. Eine neue Feuerwehr hat sich hier gebildet; es ist zu wünschen, daß diesem Verein, der ausschließlich das Wohl seiner Mitbürger bezweckt, recht viele Mitglieder beitreten. Der Vorstand besteht aus den Herren: Bürgermeister Staffehl (Vorsitzender), Kaufmann Nickau (Hauptmann), Schlossermeister Gnuschke (Stellvertreter), Provisor Eggert (Schriftführer), Färbereibesitzer Kühne (Kassirer und Zeugwart). — Ein Fourierkommando unserer neuen Garnison ist bereits eingetroffen. — Die hiesige Liedertafel wird bei der Direktion der Marienburg-Mlawka'er Eisenbahn den Antrag stellen, zu dem am 16. Juni hier stattfindenden Gausängerfest einen besonderen Zug von Marienburg abzulassen.

△ **Löbau,** 24. März. Hier hat sich ein neuer Lehrerverein gebildet, dem Lehrer unseres Ortes und der Umgegend beigetreten sind. —

---

wesen zu sein. Die Komiteemitglieder begaben sich daher dem nach längerer Berathung gefaßten Beschluß gemäß auf die Polizeipräfektur, erstatteten Anzeige und beantragten die Aufnahme des betreffenden behördlichen Verfahrens.

Ein Polizeikommissär mit einigen Beamten zu seiner Assistenz wurde abgesandt, Murad zunächst einem Verhör zu unterziehen und ihn dann je nach Lage der Dinge entweder zu verhaften oder in seinem Hause bewachen zu lassen.

Der Gesuchte wurde, wie man es kaum anders erwartet hatte, in seinem Hotel in der Rue du Cirque nicht angetroffen. Er war die Nacht über nicht in demselben anwesend gewesen, am Morgen nicht dahin zurückgekehrt. Die Dienerschaft wurde vernommen, ohne über den Verbleib ihres Herrn etwas aussagen zu können, da Murad über die Existenz seines Hauses in der Rue de Ranelagh, das ihm unter Umständen ein Schlupfwinkel, unter Umständen ein erwünschter geheimer Schauplatz im Weiterschmieden seiner Ränke werden konnte, vorsichtig gegen seine Umgebung geschwiegen hatte. Schon glaubte man, für den Augenblick die Spur des Verschwundenen gefunden zu haben, als Jaques in dem Hotel erschien, der den Beamten eine wichtige Auskunft zu geben vermochte.

Von Rachegefühl und Neugier getrieben, hatte Jaques das Hotel seines verhaßten Tyrannen aufgesucht, um sich hier von dem weiteren Schicksal desselben Kenntniß zu verschaffen. Kaum hörte er, daß Polizeibeamte anwesend seien, welche vergeblich nach dem Verbleib Murads forschten, als er sich dem Kommissär melden ließ und ihm eröffnete, was er durch Bussine wußte, wie dieser es von Fatmah erforscht: daß Murad ein kleines zweites Haus in der Rue du Ranelagh besitze, in welchem er der Circassierin, die er aus Tunis mit sich geführt, einen Wohnplatz im orientalischen Styl eingerichtet. Hatte er Paris nicht überhaupt bereits flüchtend verlassen, so mußte man ihn dort zunächst suchen. An ein Verbergen Murads bei Sirasti glaubte Jaques nicht, da nach Annahme Beider der Letztere ebenso gefährdet sein mußte wie Murad selbst; zudem hütete sich Jaques naturgemäß wohl, die Adresse Sirastis anzugeben, dessen Verderben, wie er sich sagte, sehr wohl sein eigenes nach sich ziehen konnte.

Das Haus des Orientalen wurde von den Beamten bald in der Rue du Ranelagh ermittelt; man erbrach die Thür, da auf wiederholtes Pochen nicht geöffnet wurde und drang ein. In dem großen maurischen Salon des Erdgeschosses fand man den Gesuchten als Leiche, auf dem Polster zu seinen Füßen Fatmah. Ein schnell herbeigerufener Arzt konnte nur noch konstatiren, daß der Tod Beider bereits vor einer längeren Reihe von Stunden, noch in der Nacht eingetreten sein müsse.

Ueber die Ursache des Todes gab ein beschriebenes Zettelchen Aufschluß, das man mittelst einer langen Stahlnadel mit Goldknopf an die Tunika der Zirkassierin geheftet fand. Die Worte auf demselben lauteten: „Ich, Fatmah, die Sklavin Murads, habe meinen Herrn und mich selbst getödtet, weil er seine Liebe mir abgewandt. Niemand wußte von meiner That, ich habe sie allein vollbracht. Das tödtliche Werkzeug war die Nadel, mit der ich dieses Papier an mein Kleid hefte: eine Nadel, in das Gift getaucht, das wir „Ourari“ nennen. Murad bleibt mein im Tode — gelobt sei Allah!“

Bei weiterer Durchsuchung des Hauses fand man nur noch einen in orientalische Tracht gekleideten Neger und eine alte Araberin, die sich voll Entsetzen über das Geschehene in den Keller des Hauses verkrochen hatten, den sie auch bei dem Pochen des Beamten nicht zu verlassen gewagt um den Einlaßbegehrenden zu öffnen. Die Unschuld Beider an dem Vorgefallenen stellte sich bald heraus, da nichts vorlag, was gegen sie sprach.

Der Kommissär schloß seine Recherchen mit einer kurzen sachlichen Vernehmung des herbeigerufenen Arztes.

„Der Zettel an dem Gewandte der Todten spricht von einem Gifte, das sie Ourari nennt,“ sagte er. „Ist Ihnen dasselbe bekannt?“

„Gewiß,“ erwiderte der Arzt. „Es ist ein indisches Gift, welches wir das „Pfeilgift der Indier“ oder noch gewöhnlicher und kürzer Curare nennen. Durch Verschlucken in den Körper übergeführt, ist es unschädlich; es wirkt als Gift nur, wenn es unter die Haut, unmittelbar in das Blut gebracht wird, wie also etwa durch einen Schnitt, Stich oder dergleichen geschieht. Einige wilde Völkerschaften benutzen es aus diesem Grunde um ihre Pfeile damit zu vergiften. Der Wissenschaft ist es bekannt seit 1585, wo Walter Raleigh es aus Amerika mit nach Europa brachte. Die Eigenschaften dieses Pflanzengiftes sind ganz seltsame. Eine Wunde, welche damit infizirt ist — wie zum Beispiel die Nadelstiche auf den Körpern dieser beiden Todten — zeigt keine besondere, durch das Gift hervorgerufene Entzündung: sie sieht nicht anders aus als sie aussehen würde, wenn sie unvergiftet wäre. Der giftige Stoff vermischt sich vielmehr mit dem gesammten Blut des Körpers und tödtet, indem es die Nerven lähmt, wobei die merkwürdige Erscheinung zu Tage tritt, daß es zuerst die Bewegungsnerven lähmt, während es die Gefühlsnerven noch einige Zeit unberührt läßt, und dann erst auch diese tödtet, indem es schließlich diejenigen Bewegungsnerven außer Thätigkeit setzt, deren Funktion für den Fortbestand des Lebens unumgänglich nothwendig ist: die des Herzens, der Respirationsorgane und so weiter. So geschieht es, daß ein mit diesem Gift Infizirter Bewußtsein, Gefühl und alle intellektuellen Funktionen noch einige Zeit beibehält, während alle Muskeln seines Körpers bis zur absoluten Unbeweglichkeit jedes Gliedes bereits gelähmt, man könnte sagen: schon todt sind.“

„Während die Polizeibeamten Murad hier fanden und seinen Tod feststellten, hatte Jacques seine weiteren Schritte gethan. Er begab sich zu Sirasti.

Dieser, nicht wenig erstaunt, heut Nacht nicht den gewohnten Besuch seines Verbündeten Murad erhalten zu haben, hatte sich nach langem vergeblichen Warten gegen Morgen zur Ruhe gelegt und wurde Vormittags aus dem Schlummer geweckt durch die Anmeldung, daß Herr Martin — dies war der Name, welchen Jacques vor dem Diener führte — ihn dringend zu sprechen wünsche. Sirasti ließ den Besuch, dem er selbst neugierig entgegensah, ersuchen, eine kurze Zeit zu verziehen, machte hastig seine Morgentoilette und ließ Jacques hereinführen.

Dieser erschien, vollkommene Ruhe auf dem Gesicht und von tadelloser Gemessenheit des Benehmens.

(Fortsetzung folgt.)

Der hiesige Orchesterverein hat am vergangenen Sonnabend ein Konzert veranstaltet.

Marggrabowa, 22. März. Vor einigen Wochen kam ein feiner Herr zu einem hiesigen Uhrmacher und stellte sich ihm als Besitzer aus Kozywen vor, der einige Uhren kaufen wollte. Der Urmacher glaubte auch seinen Worten und gab ihm eine silberne Remontoiruhr. Der Herr entschuldigte sich nun, daß er kein bares Geld bei sich habe, er präsentirte aber einen Wechsel über 400 Mk., der von drei bekannten Besitzern unterschrieben war. Der Uhrmacher nahm den Wechsel in Zahlung, erkannte aber leider zu spät, daß er das Opfer eines Schwindlers geworden war, denn sämmtliche Unterschriften auf dem Wechsel waren gefälscht. — Der älteste Baum im Kreise, eine Eiche von riesigen Dimensionen, die wohl weit über 1000 Jahre zählt, ist gestern auf der Besitzung des Wirthen Sieg in Schliepien gefällt worden.

Heydekrug, 25. März. Im Kirchdorfe Saugen, etwa eine Meile von der russischen Grenze entfernt, zählte neuerdings, wie man der „K. H. Z." von hier schreibt, ein Gastwirth eine russische Dame in eleganter Toilette zu seinen Gästen. Dieselbe machte die Mittheilung, daß an die Adresse des Wirths in nächster Zeit zwei Kisten als Postgut eintreffen würden. Letzterer wurde beauftragt, die Sendung zu empfangen und einem Boten gegen Legitimation einzuhändigen. Nachdem das Nöthige vereinbart war, requirirte die Dame ein Fuhrwerk, das sie gut bezahlte und zur Fortsetzung ihrer Reise nach der Grenze benutzte. Dort wurde sie von russischen Bauern erwartet und weiterbefördert. Das geheimnißvolle Auftreten der Dame war zwar von vornherein aufgefallen, erst nach ihrer Abreise erwachte aber ein Verdacht gegen dieselbe, der sich bis zu der Annahme steigerte, daß man es mit einem verkleideten jungen Manne vielleicht Studenten, zu thun gehabt. Die beiden Kisten, welche zur bestimmten Zeit eintrafen, wurden daher der Polizeibehörde abgeliefert. Bei der Oeffnung stellte es sich heraus, daß dieselben mit polnischen Drucksachen, in Zürich hergestellt, gefüllt waren. Der in Aussicht gestellte Bote hat sich bis heute nicht gemeldet. Jedenfalls ist er durch Helfershelfer von der erfolgten Konfiskation benachrichtigt worden. Es verbreitet sich das Gerücht, daß noch zwei Kisten in einem Grenzdorfe lagern. Die Drucksachen sind jedenfalls revolutionären Inhalts, und man hat unsere Gegend erwählt, um die verbotene Waare über die Grenze zu schmuggeln.

× **Bromberg,** 25. März. Die 13. Generalversammlung des Ostdeutschen Zweigvereins für Rübenzucker-Industrie hat hier am vergangenen Sonnabend in Moritz' Hotel unter Vorsitz des Herrn Fabrikdirektor Grundmann-Tapiau stattgefunden. Beschlossen wurde die nächste Herbst-Generalversammlung wieder in Bromberg abzuhalten. Verhandelt wurde über Unfall-Versicherung; Vorträge hielten Herr Dr. A. Herzfeld-Berlin über „Die Frage der Schnitzeltrocknung vom wissenschaftlichen Standpunkte" und Herr Dr. Stammer-Braunschweig über „Wie kann die Rübenzucker-Industrie sich gegen die aus Amerika vorhandenen Gefahren schützen"?

Bromberg, 25. März. Ein hiesiger Industrieller, der Kaufmann und Holzspediteur Julius Schulz von hier, hat eine ziemlich bedeutende, am Ufer der Weichsel liegende Landparzelle bei Jordan gekauft, um auf derselben ein größeres Dampfschneidewerk zu errichten. Mit dem Bau ist vor einigen Tagen begonnen worden.

Inowrazlaw, 25. März. Auf der Strecke zwischen Amsee und Inowrazlaw versuchte Freitag früh ein mit dem Kurierzuge aus Paris nach seiner Heimath reisender Russe in einem Kupee zweiter Klasse, in Gegenwart anderer Reisenden, einen Selbstmord, indem er sich ein geöffnetes Taschenmesser mit voller Kraft wiederholt in den Hals stieß. Die Mitreisenden brachten mittelst der Karpenterbremse den Zug zum Stehen. In Inowrazlaw wurde dann der Wagen mit dem Verwundeten ausgesetzt. Der Selbstmörder ist noch am Leben und befindet sich im hiesigen Kreiskrankenhause.

× **Posen,** 25. März. Die Provinzial-Aktien-Bank des Großherzogthums Posen hat nach der „Pos. Ztg." ihren Aktionären für 1888 eine Dividende von $5^1/_2$ pCt. = 82,50 Mk. für die Aktien bewilligt; unsere gestrige Meldung, daß die Dividende $5^3/_4$ pCt. betrage, war nicht zutreffend.

Posen, 25. März. Die Ansiedelungs-Kommission hat die 4000 Morgen große polnische Herrschaft Wojnowo im Kreise Obornik angekauft.

Lokales.

Thorn, den 26. März.

— [Personalien.] Befördert ist der Revisions-Aufseher Scholz in Mittelwalde zum Hauptamts-Assistenten in Thorn, der Militär-Anwärter Wendt ist als Hauptamtsdiener in Thorn angestellt.

— [Das Manöver] der 4. Division, zu welcher auch das 21. und 61. Infanterie-Regiment, ferner das 4. Ulanen-Regiment gehören, findet in diesem Herbst voraussichtlch in der Gegend von Schneidemühl statt. In Aussicht genommen ist für dieses Jahr ein Korpsmanöver im 2. Korps (3. gegen 4. Division), ob dasselbe auch bei Schneidemühl abgehalten werden wird, darüber fehlt noch jede Bestimmung.

— [Das Allodialgut Schwirsen] nebst den beiden Vorwerken Karlshof und Janusch, im Thorner Kreise gelegen, beabsichtigt die Königl. Regierung zu Marienwerder auf die Zeit Johannis 1889/1907 zu verpachten. Termin 25. April, Vorm. 10 Uhr, im Sitzungssaale. Disponibles Vermögen von 160 000 M. erforderlich.

— [Zum gerichtlichen Zwangsverkauf] des Strelau'schen Grundstücks in Rudak hat heute Termin angestanden. Dasselbe besteht aus 8 Morgen Land, Wohnhaus, Scheune und Stall. Das Meistgebot gab der Arbeiter Philipp Zabel mit 1510 Mk. ab.

— [Die Anlegung eines Westpreußischen Heerdbuchs für holländer Vieh] wird vom landwirthschaftl. Verein Kulmsee beabsichtigt. Anmeldungen zur Körung nehmen entgegen die Herren Strübnig-Lubianken, Peters-Papau und Wegner-Ostaszewo.

— [Neue Eisenbahn.] Die Königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg ist mit der Anfertigung allgemeiner Vorarbeiten für eine Eisenbahn untergeordneter Bedeutung von Kallies, einerseits über Laatziger Brücke und Konraden (Reetz) nach Wulkow, andererseits über Neuwedel nach Arnswalde beauftragt worden.

— [Lotterie.] Die Ziehung der 1. Klasse 180. Königlich preußischer Klassenlotterie wird nach planmäßiger Bestimmung am 2. April d. J., früh 8 Uhr, ihren Anfang nehmen.

— [Ein Besuch im Museo del Prado von Madrid.] Im Feuilleton der „Nordd. Allg. Ztg." vom 22. d. M. (Abend-Ausgabe) bespricht Herr Severin Senator, Sohn unseres vor ungefähr zwei Jahren verstorbenen Mitbürgers, des Kaufmanns Eduard Senator, die Schätze im genannten Museum in eingehender und von hohem Kunstsinn zeugender Weise. Herr S. hat dasselbe im vergangenen Jahre auf einer Kunstreise durch Spanien in Augenschein genommen. Verfasser bezeichnet einen Besuch in diesem Museum als ein bedeutungsvolles Moment im Leben eines jeden Kunstverständigen, als ein Ereigniß von tief eindringender Bedeutung. Denn so wie hier, führt er aus, die ethische Macht und die Fülle der kostbarsten Kunstwerke auf Jeden, auch selbst den Ungebildeten, einstürmen, geschehe es wohl nirgends mehr in der ganzen Welt. Keins von sämmtlichen Museen Europas, nicht einmal die Gemäldesammlung des Louvre in Paris, hätte auf ihn diesen überwältigenden Eindruck zu machen vermocht, als die Gallerie des Museo del Prado in Madrid.

— [Rückfahrkarten.] Vom 1. April d. Js. ab bedürfen die dreitägigen Rückfahrkarten nicht der Abstempelung beim Antritt der Rückreise. Die Rückfahrkarten von längerer Giltigkeitsdauer müssen nach wie vor bei Antritt der Rückreise zur Abstempelung vorgelegt werden.

— [Die Kanzleiinspektorstelle] bei dem hiesigen Magistrat ist, zunächst probeweise, Herrn Müller, bisher Bezirksfeldwebel in Dramburg, übertragen. Herr M. hat seine Dienstgeschäfte heute übernommen.

— [Die Liedertafel] feiert am künftigen Sonnabend im Viktoria-Saal das Stiftungsfest durch Konzert, Festessen und nachfolgendem Tanz.

— [Im Viktoriasaal] veranstaltet Mittwoch, den 3. April, das Opernsänger Nordeck'sche Ehepaar aus Frankfurt a. M. unter Mitwirkung der Kapelle des Inf.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pom) Nr. 61 einen humoristischen Liederabend. Herr Georg Nordeck ist Baritonist, Frau Erna Nordeck Soubrette. In unseren Nachbarstädten, besonders aber in Bromberg, hat das Sängerpaar gute Erfolge errungen.

— [Der heutige Wochenmarkt] war sehr wenig beschickt, insbesondere waren Fische und Geflügel in geringen Mengen zum Verkauf gestellt. Bei mäßiger Nachfrage wurden für Hühner und Puten die gewöhnlichen Preise gezahlt, Zander kosteten 0,60, kleine Fische 0,10 bis 0,20 M. das Pfund, 2 Pfund frische Heringe 0.25 M. Sonstige Preise: Butter 0,90 bis 1,00, Eier (Mandel) 0,50—0,60, Kartoffeln 2,20—2,60, Stroh 2,75, Heu 2,50 M. der Zentner.

— [Gefunden] ein Paar Leitern unfern des Leibitscher Thors. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 10 Personen. — Ein Ehepaar hatte auf der Fischereivorstadt ein Paar Gummischuhe gestohlen. Der Mann schiebt den Diebstahl hartnäckig seiner besseren Hälfte zu, mit gleicher Ausdauer bezüchtigt diese ihren Ehegatten des Verbrechens. Beider Sündenregister ist übrigens stark belastet.

— [Von der Weichsel.] Bei einem Wasserstande von 3,74 Mtr. trat heute früh $6^1/_4$ Uhr Eisgang ein. Ohne jedes besondere Geräusch (Krachen) setzte sich die Eisdecke in Bewegung und trennten sich die einzelnen Schollen. Augenscheinlich war das Eis sehr mürbe. Der Wasserstand blieb bis gegen 7 Uhr unverändert, da war wahrscheinlich im unteren Laufe eine Eisstopfung eingetreten, und nun stieg das Wasser schnell bis auf 4,50 Mtr., wobei das Ufer überschwemmt wurde. Glücklicherweise hat sich die Stopfung bald gelöst, und das Wasser fiel ebenso schnell wie es gestiegen war, auf dem Uferrande mächtige Eisstücke zurücklassend. Mittags 2 Uhr zeigte der Pegel einen Wasserstand von 3,99 Mtr., der Eisgang ist ein sehr normaler, das Wasser fällt langsam weiter. — Aus dem oberen Stromgebiet wird der „K. H. Z." unterm gestrigen Tage telegraphirt: „Die Flüsse Narew, Sau, Wieprz und Bystrzyca sind ausgetreten. Die niedrig gelegenen Ländereien und eine große Anzahl von Dörfern sind überschwemmt. Große Verheerungen sind angerichtet. Bei Lublin sind die große Eisenbahnbrücke und Dämme unterwühlt." — 4 Uhr Nachmittags. Wasser steigt wieder schnell, Ufer sind überschwemmt, Winde, Blockhaus stehen im Wasser.

× **Podgorz,** 26. März. Die Wohlthätigkeits-Vorstellung, welche morgen, Mittwoch Abend, im Saale des Herrn Schmul stattfindet, wird nicht vom Wohlthätigkeitsverein ausgeführt, sondern von Kindern. Die Einnahme soll dem Wohlthätigkeitsverein zufließen.

Kleine Chronik.

* Der Battenberger scheint in Folge seiner jüngst geschlossenen Mesallianz auch am englischen Hofe in Ungnade gefallen zu sein. Das mit Vorliebe den „Hofklatsch" kultivirende Blatt „Truth" erzählt nämlich Folgendes: Der Maler Angeli hatte von der Königin Victoria den Auftrag erhalten, ein Bildniß des Prinzen Alexander von Battenberg in halber Lebensgröße zu malen, welches in den Tapisseriegemächern des Windsorschlosses einen Platz finden sollte. Infolge der jüngsten Verheirathung des Prinzen wurde die Bestellung rückgängig gemacht. Man erzählt sich sogar, daß die Königin im ersten Sturme der Entrüstung den Befehl ertheilt habe, alle Photographien des Prinzen, von denen eine große Sammlung vorhanden war, ins Feuer zu werfen.

* Görlitz, 23. März. Die siebzehn resp. vierzehn Jahre alten Predigerstöchter Margarethe und Martha Hochschild wurden nach siebenstündiger Verhandlung von der hiesigen Strafkammer wegen Bandendiebstahls zu neun, resp. sieben Monaten Gefängniß verurtheilt. Die mitangeklagte Mutter der Beiden wurde freigesprochen.

* Eine spekulative Idee. In der Nähe von Bremen, in Warf bei Lilienthal liegt ein vielbesuchtes Wirthshaus mit einer Doppelkegelbahn. Diese für das kleine Dörfchen auffallende Einrichtung verdankt einer recht spekulativen Idee des Gastwirths ihre Entstehung. In der ganzen Umgegend ist der Kegelsport überaus beliebt, und viele der reichen Bauern sind unglücklich, wenn sie auch nur an einem Tage das gewohnte Vergnügen aussetzen müssen. Die Kegelbahn wird nun der Länge nach durch die preußisch-bremische Grenze derart getrennt, daß die eine der Bahnen sich auf preußischem, die andere auf bremischem Gebiet befindet. Die Kegelgäste des Wirthes können demnach am bremischen Bußtage, wie auch am preußischen Bußtage, an welchen Tagen, wie man weiß, jedes geräuschvolle Vergnügen untersagt ist, dem Kegeln obliegen, indem sie am preußischen Bußtage die bremische, am bremischen Bußtage aber die preußische Seite der Bahn benutzen.

* Das Männchen mit dem Buckel. In Gronau (Westfalen) erzählt man sich eine ergötzliche Geschichte: Seit Wochen schon war ein kleines Männchen, Tag für Tag mit demselben Zuge von Holland kommend und zurückfahrend, durch den Revisionssaal der Steuerbehörde getrippelt, ohne daß den Wächtern der unverletzlichen Grenze der Argwohn kam, daß es mit dem mächtigen Buckel, den der Kleine zwischen den Schultern trug, seine eigene Bewandtniß habe. Der an das Kleinod faltenlos anschließende Rock war augenscheinlich nach eigenem Muster gearbeitet und wer dennoch zu zweifeln wagte, dem mußte das breite, ehrliche Gesicht, mit dem ewig gleichen Lächeln jeden Verdacht benehmen. Und doch — mochte der Grüne mit der Hahnenfeder den Herren Vettern Mißtrauen ins Herz gesäet haben — eines guten Morgens mußte er seinen Buckel auf seine Beschaffenheit untersuchen lassen, und da zeigte sich den erstaunten Blicken der so lange betrogenen Aufseher ein mit Riemen an die Schultern geschnallter Holzbuckel und im Innern Kleinigkeiten, auf welche die höchsten Zollsätze Anwendung fanden. Das Männchen ist nun von seinem häßlichen Buckel für immer befreit.

Handels-Nachrichten.

Kündigung 4proz. preußischer Staatspapiere. Die preußischen 4proz. Staatsanleihen von 1852, 1853 und 1862 sind nunmehr durch öffentliche Bekanntmachung der Hauptverwaltung der Staatsschulden zur Einlösung gegen baar gekündigt, derart, daß am 1. Oktober die Verzinsung der bezeichneten Schuldverschreibungen aufhört. Eine Konvertirung findet nicht statt.

Submissions-Termine.

Königliche Fortifikation hier. Verkauf von alten Materialien u. A. 5660 Kg Gußeisen, 4 gußeiserne Platten, 10 Geruchverschlüsse, 4 Ventilationsröhren und 4 Zahnräder, ferner 25 Traillenstäbe, 1500 Kg. altes Eisen, 140 kleine Drahtgitter, 16 Sandsteinplatten, 1 hölzerne Treppe und 2 Schützenklappen auf dem Festungs-Schirrhof und demnächst auf dem Einebnungs-Terrain am 29. März, Vorm 9 Uhr.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom. m. m.	Therm. v. C.	Wind R.	Wind Stärke	Wolkenbildung	Bemerkungen
25	2 hp.	754.5	+ 6 6	SW	1	10	
	9 hp.	753.7	+ 5 5	C		10	
26	7 ha.	750.7	+ 4.5	SW	1	10	

Wasserstand am 26. März, Nachm. 1 Uhr: 3,99 Meter über dem Nullpunkt.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 26. März.

Fonds: festlich.		25. März
Russische Banknoten	218,50	218,50
Warschau 8 Tage	217,80	218,20
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$% .	103,80	103,80
Pr. 4% Consols	107,60	107,70
Polnische Pfandbriefe 5% . .	65,00	64,80
do. Liquid. Pfandbriefe .	58,20	58,10
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.	101,80	101,70
Oesterr. Banknoten	168 40	168,60
Diskonto-Comm.-Antheile . . .	246,20	245,00
Weizen: gelb April-Mai	189,00	187,70
September-Oktober	189,00	187,70
Loco in New-York	91 c	$93^1/_4$
Roggen: loco	148,00	148,00
April-Mai	150,25	149,00
Juni-Juli	151,50	150,00
September-Oktober	152,50	151,00
Rüböl: April-Mai	57,70	57,30
September-Oktober	51,60	51,40
Spiritus: do. mit 50 M. Steuer	53,80	53,60
do. mit 70 M. do.	34,20	34,20
April-Mai 70er	34,70	33,20
Aug.-Sep. 70er	35,60	35,10

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 26. März.
(v. Portatius u. Grothe.)
Fester.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	55,25	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	35,50	„	—,—	„
März	—,—	„	55,25	„	—,—	„
„	—,—	„	35,50	„	—,—	„

Danziger Börse.

Notirungen am 25. März.

Weizen. Bezahlt inländischer hellbunt 125 Pfd. 181 M., Sommer- 125 Pfd. 172 M., polnischer Transit bunt 126/7 Pfd. 133 M., glasig 120 Pfd. 128 M., hellbunt 126/7 Pfd. und 128/9 Pfd. 143 M., hochbunt 125 Pfd. 141 M., russ. Transit roth 122/3 Pfd. 131 M., Ghirka 123 Pfd. 120 M.

Roggen. Inländischer ohne Handel. Bezahlt polnischer Transit 120 Pfd. 92 M, russischer Transit 122 Pfd. 92 M., 121/2 Pfd. und 128/9 Pfd. 93 M., 117 Pfd. 88 M., 113/4 Pfd. 86 M.

Gerste kleine 104 Pfd. 114 M. bez., russische 100—112 Pfd. 81—91 M. bez., Futter- 76 bis 80 M. bez.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- $3,77^1/_2$—3,95 M. bez. zum Seeexport.

Rohzucker fest, Rendem. 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 16 M. Gd. per 50 Kilogramm inkl. Sack.

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 26. März 1889.

Wetter: Thauwetter.
Weizen flau, 127/8 Pfd. hell 168 M., 130 Pfd. hell 170 M., 132 Pfd. fein 172 M.
Roggen flau, nur gute Waare beachtet, 119 Pfd. 129 M., 122 Pfd. 131 M., 123/4 Pfd. 133 M.
Gerste Futterw. 100—105 M.
Erbsen Futterw. 116—119 M., Viktoria 145 bis 148 M.
Hafer 124—130 M.

Berliner Zentralviehmarkt.

Bericht vom 25. März 1889.

Zum Verkauf: 4072 Rinder, 13 536 Schweine, 2271 Kälber und 14 676 Hammel. — Rindergeschäft sehr langsam, Markt nicht ganz geräumt. Ia. 49 bis 53, IIa. 42—47, IIIa. 36—39, IVa. 32—35 M. — Handel in Schweinen flauer als vor 8 Tagen. Feinste Waare sehr wenig angeboten. Ia. 53—54, IIa. 49 bis 51, IIIa. 44—48 M. Bakonier (3940 Stück) ziemlich unverändert. Ia. 54—56 M. Markt nicht geräumt. — Kälberhandel flau und schleppend. Ia. 39—51, IIa. 25—37 Pfg. Ueberstand. — Hammelmarkt äußerst flau, Ueberstand, der nach Tausenden zählen dürfte. Ia. 43—48, beste Lämmer bis 50 Pfg.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung."

Plock, 26. März, 11 Uhr Vormittags. Drei Uhr morgens Eis auf der Weichsel gebrochen bei 10 Fuß 3 Zoll Wasserhöhe, um 7 Uhr 14 Fuß 6 Zoll, von dann ab fing das Wasser zu fallen an, augenblicklich 13 Fuß. Eis schwimmt auf der ganzen Flußbreite.

Warschau, 26. März, 11 Uhr 15 Minuten. Das Eis ist gebrochen, Wasserstand 12 Fuß.

Warschau, 26. März, 1 Uhr. Wasserstand 5,25 Mtr. Eisgang in kleinen Schollen.

Sonntag Nachmittag 3½ Uhr starb hier mein lieber Mann, unser gute Vater, Schwiegersohn und Schwager, der Königl. Rentmeister

Ernst Jastrow

aus Mogilno, im 49. Lebensjahre.

Rudak, den 26. März 1889.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Ueberführung nach dem Altstädt. evangel. Kirchhofe findet Donnerstag, Nachmittags 2 Uhr von Haltestelle Thorn statt.

In unser gestrigen Bekanntmachung ist ein Irrthum enthalten, zumal der Verkauf auf dem Gutshofe in Ollek nicht am **30.**, sondern

Mittwoch, d. 27. März cr.

stattfindet. Die Bekanntmachung wird deshalb nochmals hierunter wiederholt.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 27. März cr., von Vormittags 10 Uhr an soll auf dem **Gutshofe zu Ollek** das dort noch vorhandene **Inventar** meistbietend gegen gleich baare Bezahlung **versteigert** werden.

Außer diversen Acker- und Stallgeräthschaften kommen insbesondere zum Verkauf:

1 Reitpferd, 2 Arbeitspferde,
1 Halbverdeckwagen, 3 Arbeitswagen mit eisernen Achsen,
3 Arbeitswagen mit hölzernen Achsen,
18 Kutsch- und Arbeitsgeschirre,
3 fast neue dreischaarige Pflüge, 9 einfache Pflüge, diverse Eggen und Kraggeln,
1 Drillmaschine, 1 Kleesämaschine, 1 Dreschmaschine mit Roßwerk.

In der Brennerei: 3 Bottiche.

Von Gebäuden wird der Schafstall unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen zum Abbruch verkauft werden.

In dem Termine werden auch Gebote auf die eingemietheten ca. 1200 Centner Kartoffeln angenommen.

Thorn, den 20. März 1889.

Der Magistrat.

In unserer Gasanstalt sind
ca. 125 kg. Kupfer- und Messing-Abfälle und
„ 250 „ altes Zink
zu verkaufen.

Angebote ersuchen wir **bis 3. April d. J.,** Vorm. 11 Uhr, im Comtoir der Gasanstalt abzugeben.

Thorn, den 25. März 1889.

Der Magistrat.

Standesamt Thorn.

Vom 17.—23. März 1889 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Gertrud, T. des Maurers August Krzewinski. 2. Antonie, T. des Arbeiters Johann Krawczynski. 3. Hedwig Johanna, T. des Arbeiters Martin Leier. 4. Grethe Alma, T. des Weichenstellers Karl Rieseler. 5. Ida Therese, T. des Kaufmanns Julius Goldschmidt. 6. Jadwiga, T. des Schmieds Marian Wasielewski. 7. Josephine, T. des Arbeiters Martin Rutkowski. 8. Karl Wilhelm, S. des Arbeiters Theodor Rose. 9. Lewin, S. des Händlers Simon Feibusch. 10. Gustav Paul Gerhard, S. des Klempnermeisters Hermann Patz. 11. Gertrud Grethe, unehel. T. 12. Joseph Klemens, S. des Müllers Anton Lenartowski. 13. Bruno Max, unehel. S. 14. Elisabeth Gertrud, T. des Schuhmachers Otto Schulz. 15. Albert Friedrich Wilhelm, S. des Schiffseigners Karl Voß. 16. Kurt Eugen Karl Franz, S. des Trompeters Oskar Stöppel.

b. als gestorben:

1. Arbeiter Karl Krebs 54 J. 11 M. 2. Kaufmannswittwe Henriette Kalischer, geb. Cohn, 87 J. 2 M. 25 T. 3. Hedwig Franziska Smikowski, unehel. T. 4. Laura Beata, T. des Schornsteinfegermeisters Jacob Makowski, 1 J. 5. Leo Roch, S. des Arbeiters Wilhelm Rindt, 3 M. 19 T. 6. Rentierswittwe Rosalie Lewin, geb. Lewin, 85 J. 1 M. 19 T. 7. Margarethe Emilie, T. des Stations-Assistenten Friedrich Dakau, 13 J. 6 M. 8. Arbeiterfrau Muhalina Müller, geb. Bojkowski, 37 J. 6 M. 9. Wächter Friedrich Müller, 45 J. 1 M. 21 T. 10. Paul Johann, S. des Fleischermeisters Robert Wennek, 5 M. 11. Joseph, S. des Arbeiters Ignatz Kaczmarek, 2 M. 23 T. 12. Bau-Assistentenfrau Hulda Amalie Leipolz, geb. Sintara, 30 J. 10 M. 22 T. 13. Franz Klemens, S. des Zimmergesellen August Pirsch, 2 J. 5. M. alt.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Steindrucker Roemt Eden Kriegsmann und Klara Wilhelmine Karoline Zienau, beide zu Danzig. 2. Eigenthümer Emil Christoph Reinholz und Albertine Emilie Hoppe, geb. Dräger, beide zu Strozewohauland. 3. Schuhmacher Marian Hintz zu Thorn und Amalie Emma Streich zu Bromberg. 4. Gymnasiallehrer August Bernhard Günther und Emma Bertha Ernestine Wallis. 5. Posthilfsbote August Rechenberg zu Thorn und Bertha Wildgrube zu Abbau Gr. Peterwitz. 6. Kaufmann Max Gustav August Kube und Klära Alma Auguste Olga Hefenfeldt, beide zu St. Moritz, Engadin. 7. Sattler Johann Daus und Wilhelmine Gröger. 8. Buchbinder Gustav Adolph Zude zu Biel und Anna Hirschi zu Seedorf (Schweiz).

d. ehelich sind verbunden:

1. Metallwaaren-Fabrikant Moritz Adolph Vorberg zu Dresden mit Emma Charlotte Zink zu Thorn.

Israelit. Töchter-Pensionat.

Institut 1. Ranges. Aufnahme jeder Zeit. Frau Direkt. Therese Gronau, Berlin, 11 Hintersinstr. am Königsplatz.

Habe mich in Podgorz niedergelassen. Wohne bei Herrn **Noga.**

Dr. Neumann, prakt. Arzt.

Hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich mich als

Maurermeister

hier niedergelassen habe.

Konrad Schwartz.

Coppernicusstr. 183/84.

Geschäfts-Verlegung.

Meinen werthen Kunden Thorns und Umgegend zur gefälligen Kenntniß, daß ich mein Malergeschäft nach der Gerberstraße 277/78 verlegt habe, gleichzeitig empfehle ich mich nach wie vor zur saubersten, billigsten und schnellsten Ausführung aller in das Maler-, Lackirer- und Vergolderfach schlagenden Arbeiten. Ferner empfehle ich die neuesten Tapeten zu auffallend billigen Preisen.

Achtungsvoll

R. Sultz.

Malermeister, Thorn.

Nur noch 10 Tage.

Konkursmassen-Ausverkauf.

Die Restbestände **an verschiedenen russischen Cigarretten,** werden **nur noch bis zum 30. cr.** billig ausverkauft. Ebenso sind verschiedene Gegenstände, wie **gewöhnliche Tische, Spinde zc. zc.,** sowie eine **Tabaks-Darre** billig **zu verkaufen.**

414. Schillerstraße 414.

Verkaufsstunden:
Vorm. v. 9—1, Nachm. v. 3—7.

Auktion findet nicht statt.



Dampfer Bromberg,

(Capitän **Friedrich Wutkowski**)

ladet sofort nach beendigtem Eisgange von hier nach sämmtlichen Plätzen an der Weichsel, Danzig, Stettin, Königsberg i. Pr. zc. **Getreide,** zum Theil lose und in Säcken verpackt. Anmeldungen erbeten bei

Theodor Taube.

1868 Bromberg 1868.

Diplom. Zahntechnisches **ATELIER** Diplom.

Breitestraße 53 (Rathsapotheke).

H. Schneider.

1875 Königsberg 1875.

Stoffe

zu Herren- und Kinder-Anzügen, in sehr großer Auswahl

zu außergewöhnlich billigen Preisen

empfehlen

Baumgart & Biesenthal.

GARDINEN.

Reichstes Sortiment, à 20, 25, 30, 40 bis 50 Pfennig.

Gelegenheitskauf.

Baumgart & Biesenthal.



Särge

in **allen Größen** und **Façons** mit **Ausstattungen, Beschlägen** und **Verzierungen,** empfiehlt

E. Zachäus, Tischlermeister,
Coppernicusstraße 189.

Preuß. Lotterie.

1. Klasse 2. u. 3. April. Antheile: $1/8$ 7 Mk., $1/16$ $3^1/_2$ Mk., $1/32$ 1,75 Mk., $1/64$ 1 Mk., versendet **H. Goldberg,** Bank- und Lotterie-Geschäft Dragonerstr. 21, Berlin.

---

4. Marienburger Geld-Lotterie. Haupt-Geldgewinne 90,000, 30,000, 15,000 Mark. Ziehung am 11. April. Loose a 3 Mk. 25 Pf., halbe Antheile a 1,75 M., Viertel-Antheile a 1 Mk. offerirt das Lotterie-Comtoir v. **Ernst Wittenberg,** Seglerstraße 91. Für Porto und Listen jeder Lotterie 30 Pfg.

Möbel werden **billig und sauber** in und außer dem Hause **polirt, reparirt,** sowie **Stühle geflochten** von Tischler **Lipinski,** Bäckerstr. 247.

---

1. Stuttgarter Serienloosgesellschaft!

Dieselbe verfolgt den Zweck, für die Mitglieder solche Staatsanlehensloose, welche in der Serie bereits gezogen sind und daher bei der Prämienziehung **unbedingt gewinnen müssen,** zu erwerben.

Am 30. April und 1. Mai finden 2 große Ziehungen statt, wodurch den Mitgliedern **eine besonders hohe Gewinnchance** bevorsteht. — Es sollte daher Niemand versäumen, jetzt beizutreten. — Jahresbeitrag Mk. 42, vierteljährlich Mk. 10.50 Pf., monatlich Mk. 3.50 Pf. Statuten versendet

F. J. Stegmeyer, Eßlingerstr. 34, **Stuttgart.**

Alleinige Niederlage

von

Hüten,

aus der Fabrik von

J. F. Reiser, Berlin.

J. Hirsch,

Breitestr. Nr. 447.

In bekannter guter Ausführung und vorzüglichsten Qualitäten versendet das erste und grösste

Bettfedern-Lager

von

C. F. Kehnroth,

Hamburg,

zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.)

neue Bettfedern für 60 Pf. das Pfd.
sehr gute Sorte „ 1,25 M. „ „
prima Halbdaunen 1,60 und 2 M.
prima Halbdaunen hochfein 2,35 M.
prima Ganzdaunen (Flaum) 2,50 und 3 M.

Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch gestattet.

Je 50 Mark

zahle ich für ganze Preußische Couverts (gebraucht oder ungebraucht) 6 sgr. grün oder 7 sgr. roth, welche in den Jahren 1856—62 in Gebrauch waren.

Kaufe ebenfalls zu hohen Preisen ganze Couverts und Marken (jedoch keine preuß. Marken) von den Ländern: Braunschweig, Oldenburg, Lübeck, Hamburg, Mecklenburg, Sachsen, Würtemberg zc. aus den Jahren 1850—66. Offerten werden nur dann berücksichtigt, wenn Marke zur Rückantwort u. je ein Exemplar der abzugebenden Sachen beiliegt. — Regulirung geschieht gegen Baar.

H. Bogen in Köln a./Rh.

Zeughausstraße 20/22.

Mitglied der Briefmarken-Vereine von **Köln und Dresden.**

---

100 000 Stück Ziegelsteine

1. Classe und 70 000 Stück 2. Classe stehen in **Lulkau** bei **Ostaszewo zum Verkauf.**

Teppichfranzen,

Möbelschnüre und Quasten, Gardinenhalter, Franzen zu Portieren in den **neuesten Farbenstellungen.**

A. Petersilge.

Schmerzlose Zahnoperationen, künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,

Culmer-Straße.

Stroh-Hüte

zum **Waschen, Färben** und **Modernisiren** werden angenommen.

Schön & Elzanowska.

Hüte zum **Waschen** und **Modernisiren** werden angenommen Die **neuesten Formen** liegen zur gefälligen Ansicht. **Jul. Gembicki,** Breitestr. 83.

Wegen Aufgabe des Geschäfts will mein

Schuh- und Stiefel-Lager

ausverkaufen. **C. Streifling,** Podgorz.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verk. Freitag, den 29. März cr., 11 Uhr Vormittags: Rüstzeug, Karren, Kasten, Wagen, alt. Eisen zc., von meinem Platz am Kriminal. **v. Kobielske.**

Damen- u. Kinder-Garderobe

wird **billig** und **modern angefertigt Culmerstraße Nr. 232, 3 Treppen.**

---

1 Geldschrank, 1 Tombank, 2 Pulte, 1 Copirpresse, eine Tafelwaage, ein Handwagen, 1 Blitzlampe, 1 Wandlampe, alles in bestem Zustande, **billig zu verk. Berliner Spediteurverein,** Windstr. 165.

Ganze Ladeneinrichtung

für Putz- und Kurzwaaren-Geschäft zu verkaufen. Näheres i. d. Exp. d. B.

Weisse und chocoladenfarbige Oefen

in größter Auswahl offerirt billigst **Salo Bry.**

Kapitale verschiedener Größe sind zum 1. April cr. auf sichere Hypothek **zu vergeben.** Anträge nimmt entgegen **Wolski,** Gerstenstraße 320, I.

Kleinholz, in **Rmtr.** empf. billigst franko Thür **A. Majewski,** Bromberg. Vorstadt.

Damentoiletten, Confectionssachen werden **gutsitzend und geschmackvoll** angefertigt bei **Martha Haeneke, Modistin,** Kulmerstr. Nr. 332.

Einen **Abnehmer** für wöchentlich circa 60 Pfund **gute Tischbutter** sucht **Benno Richter.**

Erbsenmehl, Buchweizenmehl, Hafermehl

empfiehlt **J. G. Adolph.**

20—25 Centner gutkochende

Viktoria-Erbsen

hat abzugeben **G. Reinicke.**

Bei 170 Mark monatlich

festen Einkommens werden tüchtige, zuverlässige

Acquisiteure

für Lebens-Versicherungen gesucht. Offerten **sub M. R. 170** in die Expedition dieser Zeitung.

Für mein **Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche** ich zum 1. April einen recht

flotten Verkäufer,

(Israelit,) der aber perfekt der polnischen Sprache mächtig ist. Station im Hause. Bitte Zeugnisse und Gehaltsansprüche einzusenden.

W. Schön, Wirsitz.

---

1 Malergehilfe u. Anstreicher

könn. sof. eintret. bei **L. Zahn,** Marienstr. 282.

1—2 Lehrlinge

können von sofort oder **1. April eintreten bei A. Burczykowski,** Malermstr., Gerberstraße 267 b.

---

1 Lehrling, Sohn anständ. Eltern kann **sofort** oder zu Ostern bei mir eintreten. **O Friedrich,** Juwelier.

Junge Mädchen,

die das **Putzfach erlernen** wollen, können sich melden bei **S. Baron,** Schuhmacherstr.

Junge Mädchen, zum gr. Erlernen der feinen Damenschneiderei können sich jetzt melden. **Albertine Schnur,** Modistin, Brückenstraße Nr. 14, 1 Tr.

Eine perfekte Köchin

wird vom 15. April gegen hohen Lohn gesucht. **Gieldzinski.**

Eine anständige Aufwärterin kann sich melden **Neust. Markt 212 im Laden.**

Ein ca. 3 Morgen großer

Obst- u. Gemüsegarten,

sehr guter Boden, zwischen der **Zorn**'schen Gärtnerei und dem altstädtischen Kirchhof gelegen, ist sehr preiswerth von gleich **zu verpachten.** Näheres zu erfragen im **„Hotel schwarzer Adler“ Thorn.**

Eine Gastwirthschaft,

mit auch ohne Land, ist sofort oder 15. April **zu verpachten** resp. **freihändig zu verkaufen.** Näheres in d. Exped. d. Blts.

---

1 Wohng. v. 6 Z. u. Zbh., 3. Etage, auf Wunsch auch getheilt, ist Brückenstr. 19 zu verm. **Skowronski,** Brombergerstr. I.

---

1 Familien-Wohnung zu vermiethen Gerechtestraße 118. **Kwiatkowski.**

Altstadt Nr. 165 sind vom 1. April cr. 2 große Wohnungen zu vermiethen. **E. R. Hirschberger.**

Versetzungshalber ist **eine große Wohnung,** 6 Zimmer u. Zubehör, Baderstraße Nr. 55, sofort oder später **zu vermiethen.** Näheres bei **L. Gelhorn,** Weinhandlung.

Zum 1. April ist **Bromberger Vorstadt 344 eine Wohnung zu verm.,** 2. Etage. **R. Uebrick.**

Coppernicusstr. 233 ist eine **große Wohnung zu vermiethen.** Nähere Auskunft ertheilt **M. Berlowitz.**

Gerechtestraße 120,

1. Etage, **herrschaftliche Wohnung** von 4 Zimmern nebst allem Zubehör, z. 15. Mai oder später **zu vermiethen. Hermann Dann.**

---

1 herrschaftl. Wohnung

von 5 Zimmern, Bromberger Vorstadt, Schulstraße 113, vermiethet sofort Maurermeister Soppart, Thorn.

Eine Beamtenwohnung von 3 Zimmern u. Zubeh. **zu verm. Bayer,** Kl.-Mocker.

Herrsch. Wohn., best. aus 7 Zimm. zc., **versetzungshalber** v. 1. Mai, resp. 1. Juni **z. v.** Zu erfr. b. **A. Majewski,** Bromb. Vorst.

Thorner Liedertafel.

Sonnabend, den 30. März cr.
Abends 8 Uhr
im Victoria-Saal

Stiftungsfest.

Zur Aufführung kommt **Brambadis** große Komposition **„Velleda“,** für Soli (2 Sopran, Tenor und Bariton) und Chor.

Der Vorstand.

Victoria-Saal.

Mittwoch, den 3. April 1889:

Humoristischer

Lieder-Abend

von **Georg Nordeck,** Opernsänger (Bariton) und **Erna Nordeck** (Soubrette) aus **Frankfurt a. M.** unter Mitwirkung der Kapelle des Inf.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Billets im Vorverkauf 1. Platz (num.) a 0,75 M., 2. Platz a 0,50 M. sind zu haben in der Zigarrenhandlung des Herrn **Duszynski, Breitestraße.**

Thorner Fechtverein.

Jeden Mittwoch, wie bekannt:

Gemüthliches Zusammensein bei **Nicolai,** vorm. **Hildebrandt.**

Fleischer-Innung zu Thorn.

Das nächste Quartal findet am **Mittwoch, den 3. April d. J., Nachmittags 4 Uhr** im **Nicolai**'schen Lokale statt, wozu die Mitglieder eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Rechnungslegung,
2. Vereinsangelegenheiten,
3. Aufnahme von Meistern,
4. Ausschreiben von Lehrlingen,
5. Aufnahme von Lehrlingen.

Die sich zur Aufnahme meldenden Meister haben die erforderlichen Papiere bis **Sonnabend, d. 30. d. M.** bei dem Vorstandsmitglied **Wisniewski** einzureichen, ebenso müssen dort auch die einzuschreibenden Lehrlinge angemeldet werden. Letztere müssen mit doppelten Kontrakten versehen sein.

Prüfung der Jungmeister: **Montag, den 1. April d. J., Nachmitt. 2 Uhr.**
Prüfung der Junggesellen: **Dienstag, den 2. April, Nachmittags 2 Uhr.**

Thorn, den 25. März 1889.

Der Vorstand.

Die Buchdruckerei

der

„Thorner Ostdeutschen Zeitung“

empfiehlt folgende auf **Lager** befindliche

Formulare:

Absentenliste,
Schulversäumnißliste,
Nachweisung d. Schulversäumnißliste des Lehrers,
Verzeichniß der schulpflichtigen Kinder,
Schülerverzeichniß,
Tagebuch (Lehrbericht)
Kassenbuch A. u. B,
Ueberweisungs-Entlassungs-Zeugnisse,
Zoll-Inhalts-Erklärungen,
Abmeldungen v. Privat-Transitlager
Reichsbank-Nota's,
Lehrverträge,
Miethsverträge,
Zahlungsbefehle,
Quittungsformulare,
Blanko-Speisekarten,
An- und Abmeldungen zur Gemeinde-Kranken-Versicherung.
Lohnnachweisungen u. -Listen für die Baugewerks-Berufsgenossenschaft.
Behördlich vorgeschriebene Geschäftsbücher für Trödler.
Div. Wohn.-Plakate,
Rindvieh-Register.

Sämmtliche anderen Formulare, Tabellen zc. werden **schnellstens** in **saubersterAusführung** (Druck wie Satz) bei **möglichst billiger Preisnotirung angefertigt.**

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und **Warze** wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel,** (d. i. Salicylcollodinm) **sicher u. schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depot** in **Thorn** bei Apotheker **Mentz.**

Eine **herrschaftliche Wohnung** von 4 Zimm. u. Zubehör, auf Wunsch auch **Pferdestall zu vermiethen.** Näheres in der Expedition.

Wohnung i. Gr. Mocker a. d. Radialstr. u. Fort II **zu verm.** bei **Johanna Lange.**

Gr.-Mocker, an der Stadt-Enceinte, habe Wohnungen zu vermiethen. Zu erfragen bei **Carl Kleemann** in Thorn.

Möbl. Zimmer, part., vom 1. April zu verm. Ecke Gerber- u. Junkerstr. Nr. 251.

Eines **kleines möbl. Zimm.** ist vom 1. April **z. v.** Neust., Jacobstr. 227, 2 Tr.

Ein m. Zimm. z. verm. Heiligegeiststr. 176.

Möbl. Zimm. Part. z. verm. Strobandstr. 22.

---

1 möbl. Zim. z. verm. Tuchmacherstr. 174.

Fein möbl. Zim., m. a. oh. Burscheng., von sofort **zu verm.** Schillerstr. 410, 2 Tr.

Ein kl. m. Z. m. Pens. z. v. Gerstenstr. 134.

Ein möbl. Zimmer zu verm. Gerberstr. 287.

Ein **großer Speicher** vom 1. April **zu vermiethen.** **S. Danziger.**

Culmerstr. 333 Pferdest. u. Remise z. verm.

Möblirtes Zimmer zu vermiethen Strobandstraße 18, parterre.

Möblirtes Zimmer zu vermiethen bei Rohdies, Mocker.

Kirchliche Nachricht.

Mittwoch, den 27. März, Nachmittags 5 Uhr: Passionswochenandacht in der Neustädtischen Kirche, Herr Pfarrer Klebs.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckereider „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.